

## Die Bieler Familie mit drei hier geborenen Kindern, die getrennt in zwei verschiedene Länder ausgeschafft werden soll

### *Bericht über den Stand der Dinge am 9. Februar 2020*

#### **Vor 2012, in Kasachstan und in Armenien**

Wir kennen die Vorgeschichte von Frau S. und Herr M. in Armenien und Kasachstan. Solange aber das Risiko besteht, dass sie wieder in ihr Land zurückkehren müssen, dürfen wir sie nicht erzählen, denn das könnte verheerende Folgen haben für sie. **Es ist eine hässliche, menschenverachtende Geschichte.** Sogar Amnesty International hat sich im Jahr 2014 damit befasst und einen 15-seitigen Bericht verfasst. Die verantwortlichen Behörden haben diesen Bericht. Ob sie ihn gelesen haben, ist eine andere Frage. Als die Familie damals das Asylgesuch einreichte und beim Asylgespräch wurden ihre Gründe für die Flucht nicht berücksichtigt. Und die frauenspezifischen Gründe schon gar nicht.

*"Den frauenspezifischen Fluchtgründen ist Rechnung zu tragen." (Asylgesetz (AsylG) Artikel 3, Absatz 2)*

Sie flohen voller Hoffnung in die Schweiz.

#### **Am 30. Januar 2012 stellten sie ein Asylgesuch in der Schweiz.**

Am 7. Februar 2013 wurde ihr Asylgesuch abgelehnt. Von Anfang an war dieser "Fall" nicht sorgfältig geprüft worden, weder von der Fremdenpolizei Biel noch – früher – vom SEM oder vom POM. Der negative Asylentscheid im Jahr 2013 erfolgte nach einem chaotischen "Gespräch" in Bern, bei dem die beiden Asylsuchenden kaum zu Wort kamen, und offensichtlich ohne fundierte Prüfung der Fluchtgründe – wohl einfach, weil Armenien und Kasachstan von der offiziellen Schweiz als sog. "sichere Staaten" betrachtet werden.

*SEM: Staatsekretariat für Migration (Bund).*

*POM: Polizei- und Militärdirektion des Kantons Bern, heute Sicherheitsdirektion (SID)*

Es folgte eine lange Geschichte von Rekursen und Wiedererwägungsgesuchen.

2013, 2014 und 2017 kamen die drei Kinder in Biel/Bienne zur Welt.

#### **2018:**

Am 19. März 2018 reichte die Anwältin der Familie S-M schliesslich einen Antrag für ein **Härtefallgesuch** ein bei der Bieler Fremdenpolizei. Diese lehnte am 6. September 2019 ab. Die Anwältin bat in einem zweiten Brief die Fremdenpolizei Biel darum, das nochmals zu prüfen. Am 4. November 2019 kam, falsch datiert und mit Rechtschreibfehlern, erneut eine negative Antwort der Bieler Fremdenpolizei.

*Härtefallgesuch: <https://www.fluechtlingshilfe.ch/asylrecht/rechtlicher-status/abgewiesene-asylsuchende.html>*

## 2019: Die Lehrerinnen der Kinder schreiben einen Brief

Die Anwältin, die sich sehr für die Familie eingesetzt hatte, konnte nun nichts mehr machen. Die Lehrerinnen der beiden älteren Kinder (Robert, 1.Klasse, Charlotte, 2.Kindergarten) schrieben einen Brief an Bundesrätin Karin Keller-Sutter, an den Staatssekretär für Migration Mario Gattiker, an den Migrationsdienst des Kantons Bern, mit Kopien an die Fremdenpolizei Biel sowie an Erich Fehr (Stadtpräsident von Biel/Bienne) und Cédric Némitz (Mitglied der Exekutive, verantwortlich für das Schulwesen). BR Keller-Sutter gab den Brief an Mario Gattiker zur Beantwortung, und der reagierte mit einer leider üblichen, negativen Antwort. Fehr und Némitz reagierten nicht.

In ihrer Verzweiflung und Angst vor Ausschaffung mit Familientrennung gelangten die Eltern S-M auch an Personen aus der Gruppe "Alle-Menschen.ch", welche als erstes mit den Lehrerinnen in Kontakt traten. Die Lehrerinnen verfassten einen zweiten Brief mit der Bitte um ein Gespräch, diesmal an den Stadtpräsidenten Erich Fehr, den Gemeinderat und Direktor Soziales und Sicherheit, Beat Feurer, an den Gemeinderat und Direktor Bildung und Kultur, Cédric Némitz sowie an den Leiter Schule & Sport, Reto Meyer. Feurer reagierte auf diesen Brief mit dem Schlusssatz: "... erachten wir die Durchführung eines Gesprächs als nicht zielführend". Der Haupt-Adressat, Erich Fehr, reagierte nicht. Ebenso wenig der Schul-Chef.

## 2019 / Anfang 2020: BielerInnen empören sich

Damit blieb nur noch der engagierte Widerstand von uns Bürgerinnen und Bürgern. Es bildeten sich spontan und ohne zentrale Führung verschiedene Gruppen, denen es schlicht und einfach zu weit ging, **dass eine Familie mit drei hier geborenen Kindern nach acht Jahren Aufenthalt in der Schweiz getrennt und in zwei verschiedene Länder ausgewiesen werden soll.**

Gemeinsam mit den Eltern S-M wurde eine Beschwerde erarbeitet. Dies war möglich, weil die Bieler Fremdenpolizei irrtümlich (!) eine Rechtsmittelbelehrung mit Beschwerdemöglichkeit ihrem zweiten Brief angefügt hatte (eigentlich haben abgewiesene Asylsuchende keine Beschwerdemöglichkeit).

*Nicht nur in diesem Fall hat die Bieler Fremdenpolizei schludrig gearbeitet. Lesen Sie dazu zum Beispiel die Geschichte von Genet und Yosief auf <https://www.alle-menschen.ch/geschichten-die-das-leben-schrieb-histoires-ecrites-par-la-vie/>*

Die Beschwerde mit allen Beilagen umfasst rund 60 Seiten und beschreibt zum xten Mal die Fluchtgründe, die gute Integration der Familie, ihre guten Sprachkenntnisse, ihre guten Chancen auf dem Arbeitsmarkt, die Bedrohungen, denen sie bei einer Ausschaffung nach Armenien und Kasachstan ausgesetzt wären sowie die kaum vorhandene Möglichkeit der "Familienzusammenführung" in einem der beiden Länder.

Ein Team lancierte eine Internetkampagne und druckte Kleber. Mehr als die Hälfte der Mitglieder des städtischen Parlaments verfassten einen Brief an den Gesamt-Gemeinderat (Exekutive) und es gab einen Vorstoss im städtischen Parlament. Weitere Personen

schrrieben ebenfalls an den Gesamt-Gemeinderat. Andere verfassten den "Offenen Brief", der rasend schnell von unzähligen erbosten, betrübten Personen unterzeichnet wurde. Weitere wandten sich direkt an den einen oder den andern der Gemeinderäte, schriftlich, per soziale Medien, mündlich. Andere wiederum begleiten, zum Teil seit Jahren, die Familie in ihrer schwierigen Situation.

→ [www.alle-menschen.ch/eine-bieler-familie/offener-brief/](http://www.alle-menschen.ch/eine-bieler-familie/offener-brief/)

## 8. Januar 2020

Bieler Tagblatt und Journal du Jura publizieren Artikel:

- <https://www.alle-menschen.ch/eine-bieler-familie/>
- [https://www.alle-menschen.ch/wp-content/uploads/2020/02/20200108\\_BT\\_Familie-S-M\\_S1.pdf](https://www.alle-menschen.ch/wp-content/uploads/2020/02/20200108_BT_Familie-S-M_S1.pdf)
- [https://www.alle-menschen.ch/wp-content/uploads/2020/02/20200108\\_BT\\_Familie-S-M\\_S23.pdf](https://www.alle-menschen.ch/wp-content/uploads/2020/02/20200108_BT_Familie-S-M_S23.pdf)
- [https://www.alle-menschen.ch/wp-content/uploads/2020/02/20200109\\_JdJ\\_Une-familie-menac%C3%A9e-d%E2%80%99%C3%A9clater.pdf](https://www.alle-menschen.ch/wp-content/uploads/2020/02/20200109_JdJ_Une-familie-menac%C3%A9e-d%E2%80%99%C3%A9clater.pdf)

## 20. Januar 2020

Beat Feurer, (Gemeinderat, Direktion Soziales und Sicherheit), André Glauser (Leiter Öffentliche Sicherheit) und René Merz (Generalsekretär der Direktion Soziales und Sicherheit) empfangen die Lehrerinnen am 20. Januar nun doch zu einem Gespräch. Die Lehrerinnen legten noch einmal dar, dass es ihnen nicht einfach um ein "rechtliches Problem" geht, sondern vor allem auch um ihren Berufsauftrag (der u.a. die Vermittlung der Kinderrechte verlangt): **Wie können sie, die Lehrkräfte, ihren Berufsauftrag erfüllen, wenn die Kinderrechte bei manchen Kindern vom Staat nicht eingehalten werden?** Wie sollen sie den Schulalltag unter diesen Umständen gedeihlich gestalten?

→ <https://www.unicef.ch/de/ueber-unicef/international/kinderrechtskonvention>

## 4. Februar 2020

Am Dienstag, 4. Februar 2020, erfolgte dann auch noch ein Treffen mit Herrn Gemeinderat Némitz (Direktor Bildung, Kultur und Sport) und Herrn Reto Meier (Leiter Schule und Sport) im Schulhaus Sahligut. "Anwesende: Kerngruppe und 5 Lehrerinnen vom Kollegium und Schulleitung. Thema war, dass unser Berufsauftrag unter diesen schwierigen Umständen kaum zu erfüllen ist (Vermittlung der Kinderrechte). Die Aufgabe der Stadt sollte aus unserer Sicht sein, dieser Familie raschmöglichst eine lebenswürdige Lebensgrundlage zu schaffen (kein Umzug in ein Rückführungszentrum, Arbeitsbewilligung). Wir konnten unsere Anliegen mitteilen und fühlten uns soweit verstanden. Es wurden vom den Herren Némitz und Meier keine verbindlichen „Aussagen“ gemacht."

## 5. Februar 2020

Die beiden Stadträtinnen Anna Tanner und Ruth Tennenbaum wurden am Mittwoch 5. Februar 2020 zu einem Gespräch mit Herrn Gemeinderat Beat Feurer eingeladen. Ebenfalls am Gespräch nahm teil Herr René Merz (Generalsekretär der Direktion Soziales und Sicherheit). Feurer und Merz orientierten die Stadträtinnen über die Ausgangslage betreffend der Wohnsituation der Familie und es wurden verschiedene Optionen angesprochen. Über den offenen Brief, der von mehr als der Hälfte des Stadtrats unterzeichnet worden war, wurde nur am Rande gesprochen, da der Gesamtgemeinderat noch nicht über das Begehren, ein Härtefallgesuch beim Bund zu stellen, befunden habe. Nähere Informationen darüber kommen später (wir müssen zuerst ein bisschen nachdenken und nachfragen). **So viel (so wenig) kann gesagt werden: Es sind keine Lösungen in Sicht, weder für einen Ausweis C noch für die Wohnsituation. Ohne einen Aufenthaltsstatus ist die heutige Wohnsituation nicht gesichert!**

## Und jetzt?

- Die Antwort vom POM (neu: Sicherheitsdirektion) auf die Beschwerde steht noch aus.
- **Wohnsituation:** Die jetzige Betreuungsorganisation ABR übergibt ihre Arbeit an die künftige (gewinnorientierte) Firma ORS, die für die Abgewiesenen im ganzen Kanton Bern zuständig sein wird. Deshalb ist die Wohnsituation der Familie nicht gesichert. Und damit auch nicht, dass die Kinder weiterhin in ihre Schule gehen können. Der Familie droht die Überstellung in ein sogenanntes "Rückkehr-Zentrum", allenfalls mit interner Schule (mit welchen Lehrkräften?!). Demnächst müssen die Eltern S-M zu einem sogenannten **Informationsgespräch** antraben. Dabei geht es um den vorgesehenen Transfer in ein "Rückkehr-"Zentrum. In welches der drei Lager (Bözingen, Aarwangen, Eschenhof Gampelen) die Familie kommen soll, wissen wir noch nicht.

**Wenn Familie S-M einen Ausweis kriegt, kann sie in der Wohnung bleiben.  
Wenn sie keinen Ausweis bekommt, muss sie in ein sog. "Rückkehr-"Zentrum.  
Möglicherweise mit Wechsel der Schule, allenfalls mit nur noch interner Schule.**

- Das Mitberichtsverfahren in der Bieler Exekutive zum Brief an den **Gesamtgemeinderat** ist jetzt angelaufen.
- Der darauf erfolgende Beschluss der Bieler Exekutive sollte in zwei, drei Wochen erfolgen.
- Die Resultate der Sprachtests erfahren Herr M und Frau S in den nächsten Tagen.
- Es wird vermutlich ein nächster Artikel im Bieler Tagblatt erscheinen
- Weitere Medien beginnen sich zu interessieren
- ....

## Was können wir tun, im Moment?

Weitere Personen einladen, den offenen Brief zu unterschreiben <https://www.alle-menschen.ch/eine-bieler-familie/offener-brief/>

Einträge auf die Pinnwand <https://www.alle-menschen.ch/eine-bieler-familie/unterstuetzen/>

Mit anderen Leuten sprechen

Die Verantwortlichen ansprechen, wenn sich eine Gelegenheit ergibt (einen Ausweis mit Aufenthaltsstatus und Arbeitserlaubnis einfordern! Wohnsituation!)

Fachgruppen bilden, z.B. Bieler LehrerInnen / Kirchen / Eltern / Juristen / .....

Den eigenen Kassastand überprüfen und wenn möglich eine Spende machen  
<https://www.alle-menschen.ch/eine-bieler-familie/spenden/>

Sich für eine engagierte Mitarbeit melden <https://www.alle-menschen.ch/eine-bieler-familie/arbeitsgruppe-sie-bleiben-hier/>

## Und was passiert ausserdem in Biel/Bienne und im Kanton Bern?

Das Bieler Asylzentrum ist ein Containerdorf im Bözingerfeld an der Autobahn-Verzweigung. Im Moment sind dort auch noch Personen im Asylverfahren (also noch nicht Abgewiesene) untergebracht. Diese kommen demnächst in andere Lager; dafür wird Bözingen mit Abgewiesenen aufgefüllt. Die beiden andern sog. "Rückkehr-"Zentren sind der Eschenhof in Gampelen und Aarwangen.

Unter den Abgewiesenen gibt es weitere Familien, die jetzt schon in einem Lager interniert sind. Und es gibt Personen, die zum Teil seit weit über fünf Jahren in der Schweiz von einem "Camp" ins andere zügeln. – Das SEM produziert laufend neue "Abgewiesene" nach dem Motto "**Darf nicht bleiben – kann nicht gehen**".

Für Familie S-M und für all diese Personen wollen wir uns weiterhin gemeinsam einsetzen. Ehrenamtlich. Im Gegensatz zu den gut bezahlten Bürokraten, die diesen Menschen das Leben schwer machen.

Wir werden wieder informieren!

Danke für eure Unterstützung!! Bald sind zweitausend Namen beisammen.

Margrit, Philipp, Rudolf, Florian, Katia, Anna, Ruth, Sylviane, Thomas, und und und...

[www.alle-menschen.ch](http://www.alle-menschen.ch)

[www.tous-les-etres-humains.ch](http://www.tous-les-etres-humains.ch)